Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 28 (1883-1884)

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Literatur.

1. Allgemeines.

Die Erstellung von Naturaliensammlungen zu Schulzwecken von Lehrer *Fl. Davatz.* (Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins. II. Jahrg. Chur 1884.) Ein sehr verdankenswerthes und gut belehrendes Referat, das wir allen denjenigen empfehlen, denen es um einen wirklichen, auf directer Anschauung und Beobachtung der Natur gegründeten Unterricht zu thun ist, den man auch mit den besten illustrirten Lehrbücher niemals erreichen kann. Es werden im Einzelnen ganz klar und sachgemäss die Eigenschaften eines Naturaliensammlers, das Sammeln und Conserviren der Naturkörper und ihre schliessliche Zusammenstellung besprochen. Möge daher die vorliegende Anregung in unseren Volksschulen gute Früchte tragen!

2. Geologie.

Mittheilungen über Seebälle von *J. Coaz.* (Mittheil. der Naturforschenden Gesellschaft in Bern für 1884. III. p. 44). Darunter sind bekanntlich die zunächst im Silser und Davoser See beobachteten, aus zusammengeballten Lärchennadeln entstandenen Kugeln verstanden, nach Exemplaren im Churer Museum bis zu 30 Cmt. Umfang. Die Sache ist seit erst etwa 30 Jahren näher bekannt worden; Prof. Brügger besprach dieselben im Kantonsschulprogramm von 1871 und 1876, sowie 1879 in einer

Sitzung unserer Gesellschaft. Sodann erschien ein bezüglicher Aufsatz von Dr. H. Schinz in No. 14 der Alpenzeitung 1884. Coaz untersuchte die Kugeln an Ort und Stelle; es ist namentlich die nordöstliche Seebucht zwischen der Insel Chasté und dem See-Ausfluss von Sils-Baselgia, wo sich die vom Westwind herangetriebenen Lärchennadeln in kleinen Ausbuchtungen unter dem Einflusse einer wirbelnden Bewegung des Wassers mit Einschluss anderweitiger Pflanzentrümmer zu Kugeln verfilzen.

3. Meteorologie.

Metorological observations on the Maloja plateau by *A. Tucker Wise M. D.* (Sep.-Abdr. aus dem Quarterly Journal of the R. meteorolog. Soc. X. Oct. 1884. London). Die Beobachtungen umfassen die vier Wintermonate November, December, Januar und Februar von 1883—84 und bieten die Angaben über Mittelwerthe und Extremen der Temperatur, über Solarradiation, Feuchtigkeit, Verdunstung, Windstärke und Bewölkung. Eine Vergleichung mit den benachbarten Engadiner Stationen ist, da die Beobachtungen um 9^h Vormittags, 12^h und 3^h Nachmittags gemacht wurden, nicht wohl möglich. Bei der hohen Wichtigkeit meteorologischer Beobachtungen speciell für klimatische Stationen stimmen wir dem Verfasser bei, dass mit Rücksicht auf die physiologischen Wirkungen eines Klima's solchen ein besonderes, vom gewöhnlichen abweichendes, System zu Grunde gelegt werden müsse.

Zu einem solchen gehören u. A. die

Sonnenscheinmessungen in Davos, mitgetheilt von *R. Billwiller* (in den Davoser Blättern 1883/84). Es

ist in Davos ein Sonnenscheinautograph aufgestellt worden (sunshine recorder), welcher einen wesentlichen Vorzug des Kurortes, nämlich die Heiterkeit seines Himmels, ziffermässig durch unanfechtbare, von der Sonne selbst eingezeichnete Daten zum Ausdruck zu bringen ermöglicht.

Demselben zu Folge schien in Davos die Sonne, verglichen mit Zürich:

1883.	September.	In Davos:	6	St.	43	Min.	per	Tag
		In Zürich:	5	„	43	„	„	„
	October.	In Davos:	3	„	19	„	„	„
		In Zürich:	2	„	28	„	„	„
	November.	In Davos:	4	„	16	„	„	„
		In Zürich:	1	„	37	„	„	„
	December.	In Davos:	2	„	8	„	„	„
		In Zürich:	1	„	14	„	„	„
1884.	Januar.	In Davos:	4	„	45	„	„	„
		In Zürich:	1	„	11	„	„	„
	Februar.	In Davos:	3	„	43	„	„	„
		In Zürich:	3	„	35	„	„	„

Im Ganzen hatten während dieser Monate, ungerechnet den November, für welchen die Angabe fehlt: Davos 611, und Zürich 419 Stunden Sonnenschein.

4. Botanik.

Zur Flora von Davos liefert Prof. *Brügger* (im Botan. Centralblatt XVII. Jahrg. V. No. 10 Cassel. 1884) einen eingehenden Beitrag in der Kritik und den Ergänzungen der Davoser Flora von Geissler (J. B. XXVI. p. 159). Es werden nicht nur dem Verf. irrige und zweifelhafte Diagnosen nach genommener Einsicht in das Originalherbar,

sowie Unkenntniss der einschlägigen Literatur nachgewiesen, sondern auch die Behauptung einlässlich begründet, dass die Davoser Flora gegenüber den in der Geissler'schen Aufzählung als sicher anzuerkennenden 601 Arten, deren vielmehr über 900 zählen muss.

5. Zoologie.

Zur Kenntniss **Alpiner Phytoptocecidien** von Dr. *F. A. W. Thomas* (Gotha 1885, zum Programm des Gymnasiums zu Ohrdorf). Der Verfasser hat bereits im Jahre 1872 über die schweizerischen Milbengallen eine Arbeit veröffentlicht (s. J.-B. XVIII. p. 102). Er hat nun die durch Thiere an den Alpenpflanzen erzeugten Auswüchse weiter verfolgt und in der oben angeführten Arbeit niedergelegt, und namentlich darauf hingewiesen, dass diese Bildungen auch in den Alpen keineswegs so selten sind, als bisher angenommen wurde, und durch Insecten verschiedener Ordnungen hervorgerufen werden. Speciell aus Graubünden werden aufgeführt:

Ein Phytoptus an Viola calcarata, zwischen Alp Giop und Piz Nair.

Ebenso an V. biflora von fünf Standorten im Oberengadin, an Lotus corniculatus, Geum montanum, Homogyne alpina, Bellidiastrum Michelii, Hieracium pilosella, Gentiana campestris, Bartsia alpina, Salix hastata, herbacea, caesia und reticulata, sämmtlich im Oberengadin.

6. Topographie.

Ulrici Campelli Raetiae alpestris topographica descriptio. Herausgegeben von *C. J. Kind*, Staatschivar (Basel 1884). Die Publication des Campell'schen Geschichtswerkes, von dem

zunächst die topographische Landesbeschreibung vorliegt, ist der schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft zu verdanken. Bekanntlich ist eine Uebersetzung des Campell-schen Geschichtswerkes 1851 von Mohr veröffentlicht worden. Während in derselben der naturgeschichtliche Theil, welcher 8 Kapitel auf 27 Folioseiten umfasst, wenigstens in einem Auszuge berücksichtigt ist, wurde derselbe in der vorliegenden Publication ganz einfach weggelassen, „da er „kein geschichtliches Material enthält, und Aussicht vor-„handen ist, dass dessen Veröffentlichung durch die Natur-„forschende Gesellschaft Graubündens erfolgen könne.“ (Einleitung p. XIII.) Diese Begründung ist jedenfalls sehr bequem; dass aber die Weglassung dieses naturgeschichtlichen Theiles damit genügend gerechtfertigt sei, bestreiten wir durchaus. Denn gerade die Art und Weise, wie Campell die Erscheinungen und Producte der Alpennatur vor 300 Jahren aufzufassen im Falle war, die Vermengung abergläubischer Vorstellungen neben dem Bestreben einer exacten Darstellung, wie sie durch C. Gessners Vorgang beim Verfasser sich ausgesprochen findet, ist, von dem rein naturhistorischen Material ganz abgesehen, doch auch als culturhistorisches Moment direct von geschichtlichem Interesse. Um so mehr sollte allerdings unsere Gesellschaft darauf bedacht sein, die fragliche Partie des Campell'schen Werkes zu veröffentlichen.

Visita ai Grigioni riformati italiani narrata da *Emilio Comba* (Firenze 1885). Der Titel des Buches weist auf den hauptsächlichen Gesichtspunkt, welcher den Verfasser zu seiner Darstellung veranlasste. Als Mitglied der Floren-

tiner Waldensergemeinde wollte er den Protestanten unserer italiänischen subalpinen Thälern, in welchen gerade italiänische Reformatoren mit Erfolg gegen die alte Lehre aufgetreten waren, einen Besuch abstatten. Daher steht die Besprechung kirchlicher Fragen im Vordergrunde. Anderseits ergeht sich der Verfasser neben historischen auch in landschaftlichen, topographischen und statistischen Mittheilungen, und ist daher zunächst für den italiänischen Leser, wenn auch einige eingestreute Behauptungen in unserer Presse auf Widerstand gestossen sind, nicht ohne Interesse.

Besteigung des Piz Roseg von *L. Purtscheller.* (Zeitschrift des Deutsch. und Oesterreich. Alpenvereins 1883. 2. Salzburg. Mit einem Holzschnitt.) Dieselbe wurde durch vier Touristen aus Salzburg am 2. August 1883 ohne Führer unternommen und sowohl die nördliche (3927 m) als die südliche, ungleich schwierigere Spitze (3943 m) erstiegen. Der Hin- und Rückweg von Pontresina aus nahm 23 Stunden in Anspruch.

Le Montagne di Val Masino del Nobile *Francesco Lurani* (Sep.-Abdr. aus dem Annuario der Section Mailand des C. A. J. 1883, mit Ansichten und einer Karte.) Obwohl der Verf. sich bescheidener Weise nur als Dilettant bezeichnet, hat er gleichwohl in vier Excursionen sehr werthvolle Correcturen für die Kartographie des Disgrazia-Gebietes erreicht, indem dasselbe auch auf der schweizerischen Karte fehlerhaft wiedergegeben sei. Er erhielt daher mehrfach abweichende Höhenbestimmungen, so gerade an der Grenze Bergell-Veltlin (Blatt 523).

Eine Woche im Albigna-Disgrazia Gebiet von *K. Schulz* in Leipzig. (Zeitschr. des D. Ö. Alpenvereines. Jahrgang

1884, p. 490 mit 1 Tafel und 2 Profilansichten.) Der Name des in südwestlicher Richtung an die Berninagruppe sich anlehnenden, gletscherreichen Gebirgsstockes ist bekanntlich von Theobald eingeführt worden. Die Excursionen des Verf. fanden im Juli 1883 statt, und hatten dieselben speziell folgende Ziele:

1. Colle del Torrone und Topographie der Torronekette. Nach dem Verf. ist die schweiz. topograpische Karte in dieser Gegend nicht ganz zuverlässig (Vergl. Blatt 523). Dem Berge, der dort Torrone genannt wurde, komme, seiner breiten, massigen Gestalt nach, dieser Name gar nicht zu; für den dort mit 3300 *m* (3349 *m* nach Lurani) angegebenen Berg schlägt er den Namen Pizzo di Mello vor, während er den Namen Torrone übereinstimmend mit Ziegler dem nebenan aufragenden, ungemein charakteristischen Felsenthurm (Torrone orientale nach Lurani) vorbehalten wissen will; zum besseren Verständniss sind die Profile der Torronekette an der N.- und S.-Seite beigegeben. Allem nach möchte hier eine Revision der topographischen Namenclatur am Platze sein.

2. Piz Badile (3308 *m*).

3. Monte della Disgrazia (3680 *m*), beide veltlinerseits.

4. Pizzo Torrone, der nämliche Berg, den Rzewuski 1882 zuerst bestiegen. (Vergl. J. B. XVII. p. 78.)

Escursioni alpine in Valtellina, Engadina, Val Sassina etc. von *Ercole Bassi*, Mitgl. des Ital. A. C. (Mantua 1884). Die hier mitgetheilten Touren beziehen sich in der Hanptsache auf das Gebiet der Veltliner Alpen; unser kan-

tonales Gebiet wird anlässlich der Bergfahrten um Bormio, über den Murettopass nach dem Engadin, und um Livigno nach und durch das Puschlav berührt, ohne übrigens Neues und Originelles zu bieten. Am Schlusse finden sich Pflanzenverzeichnisse mit einigen eigenen Beobachtungen, als namentlich auch starken Auszügen aus dem Prodromus der Veltliner Flora von Dr. Màssara.

7. Bäder und Kurorte.

The alpin Winter Cure by *A. F. Tucker Wise M. D.* (London 1884). Die Schrift ist eine Besprechung der Bündnerischen Winterkurorte Davos, Wiesen, St. Moritz, ihrer Lage und Einrichtungen, des Einflusses des hochalpinen Klimas, des zu beobachtenden Regimes u. s. w. Am eingehendsten ist die erst noch in Aufnahme zu kommende Station Maloja behandelt; die dortige apocryphe Eisenquelle anbelangend, mag das im vorigen Jahre (p. 83) von uns bemerkte genügen. Den Schluss bilden die täglichen und meteorologischen Beobachtungen auf Maloja vom 1./XI. 1883 bis 29/II. 1884, von welchen die pag. 140 mitgetheilte Arbeit einen Auszug bildet.

Der Kurort Tarasp-Schuls, seine Heilmittel und Indicationen von *Dr. med. J. Pernisch.* II. Auflage (Chur 1885). Neben einigen Abänderungen im Texte hat die Schrift als Zugabe noch mehrere Illustrationen erhalten. (Vergl. J.-B. XXVII. p. 80).

Gleichzeitig in Engl. Uebersetzung erschienen: „**The Health-Resort of Tarasp-Schuls** by *J. Pernisch M. D.* Zürich 1885.“

Der Oberengadiner Kurort par excellence St. Moritz-Bad von *Woldemar Kaden.* (Zürich 1885.) Der Verfasser behandelt sein Thema hauptsächlich vom touristischen Standpunkte aus, indem er eine allgemeine Schilderung von Land und Leuten des Oberengadins voranstellt. Die auf Klima, Salubrität, Quellen und deren Indicationen bezüglichen Daten sind der Husemann'schen Schrift entnommen, die Holzschnitte dem Wanderbild von Dr. Pernisch.

K.